

Leseprobe aus:

Louie Stowell

Loki – Leg dich nicht mit Elfen an



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2025 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Louie Stowell



Louie Stowell



Leg dich nicht mit Elfen an!

Mit Illustrationen von Ulf K.

Aus dem Englischen
von André Mumot

Hanser

Die Originalausgabe erschien 2024 unter dem Titel
Loki. A Bad God's Guide To Making Enemies bei Walker Books Ltd, London.

Von Louie Stowell bei Hanser bereits erschienen:
Loki – Wie man als schlechter Gott ein guter Mensch wird (oder auch nicht) (2023)
Loki – Warum man als schlechter Gott immer an allem schuld ist (oder auch nicht) (2023)
Loki – Voll vergöttert! (2024)



HANSER hey! Schau vorbei und
teile dein Leseglück auf Instagram

1. Auflage 2025

ISBN 978-3-446-28258-2

Text © 2024 Louie Stowell

Published by arrangement with Walker Books Limited,
London SE11 5HJ.

Illustrationen © 2025 Ulf K.

Alle Rechte der deutschen Ausgabe:

© 2025 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
Kolbergerstraße 22 | 81679 München | info@hanser.de

Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Zwecke
des Text und Data Mining nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Umschlag © Ulf K., Düsseldorf

Satz: Sandra Hacke, Dachau

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C014496

Für meine Mum

Weltenbaum

Wannaheim



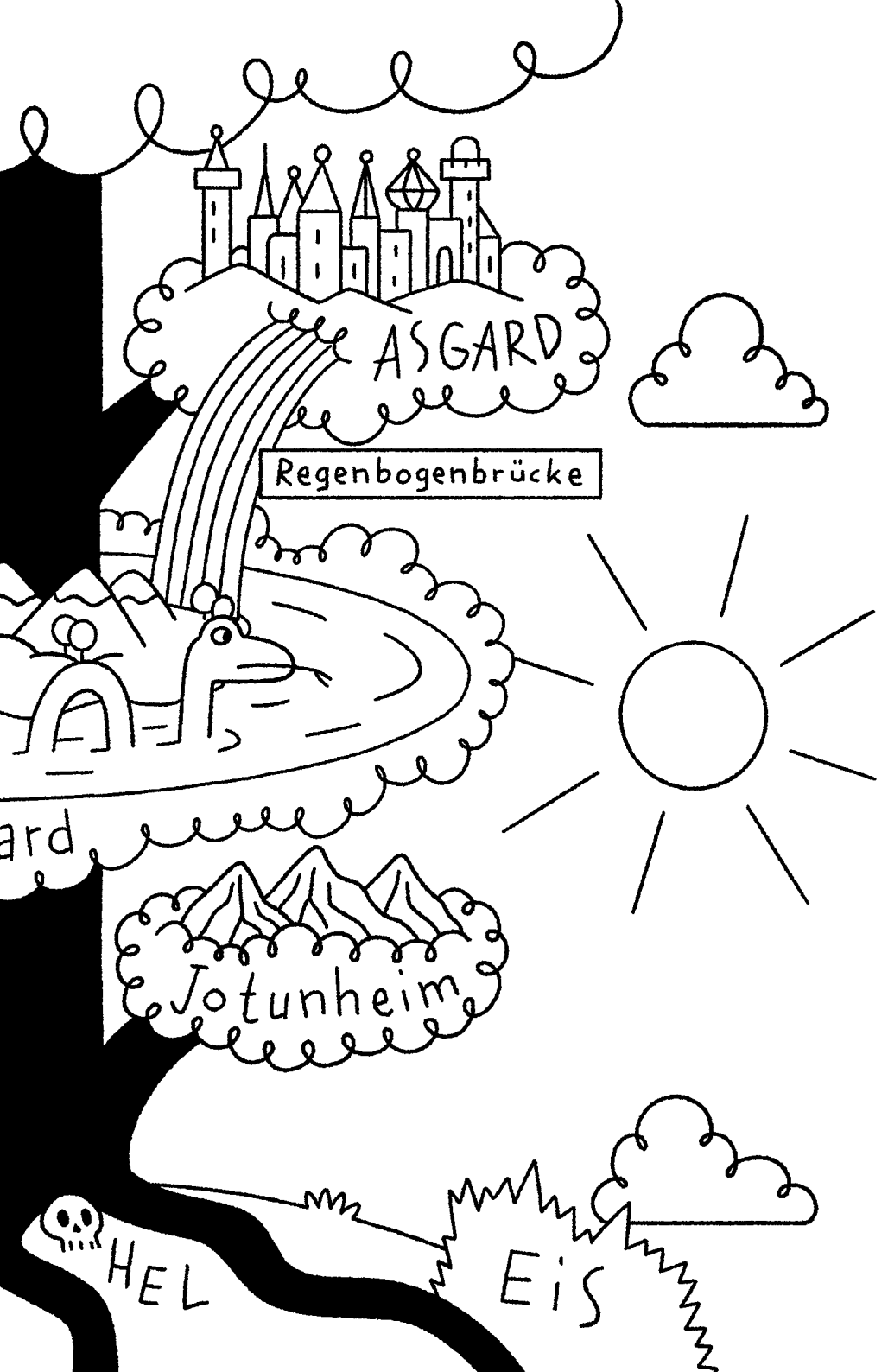
Midg
ELFEN

noch mehr
Elfen

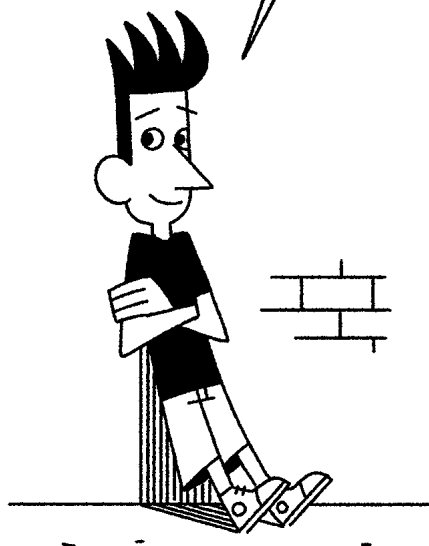


Feuer

Zwerge



Ich bin zurück, ihr Sterblichen!
Habt ihr mich vermisst?
Natürlich habt ihr das.
Was müsst ihr gelitten haben!



ÜBER DIESES BUCH

Ich bin Loki, der nordische Gott der Hinterlist und der Trickseriei. Hier folgen einige wichtige Fakten über mich:

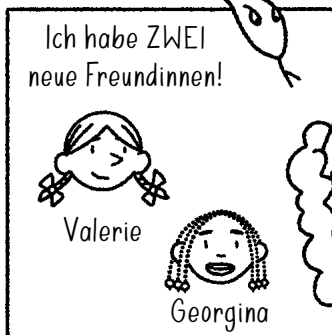
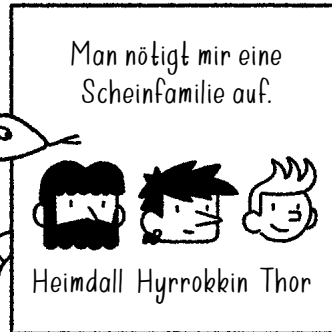
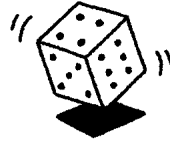
- ~ Derzeit lebe ich in der Gestalt eines Menschenjungen.
- ~ Ich kann mich jederzeit verwandeln.
- ~ Früher war ich mal ein Pferd.
- ~ Heute bin ich Profi-Magier.

Profi-Magier? Wohl eher ein inkompetenter, arroganter Anfänger!

Meine Taten in Midgard (von euch wohl Erde genannt) muss ich aufzeichnen – in diesem magischen Tagebuch, das mich korrigiert, wenn es mich bei einer Lüge ertappt.

Erlaubt mir nun, eure schwammigen Erinnerungen an einige meiner grandiosen Abenteuer aufzufrischen ...

START

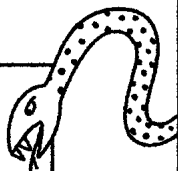




Ich bekomme einen
Zauberstab geschenkt.
Yay! Aber ich übe meine
Sprüche nicht.



Dann finde ich einen
magischen Ring!



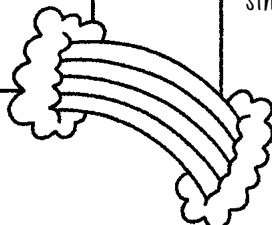
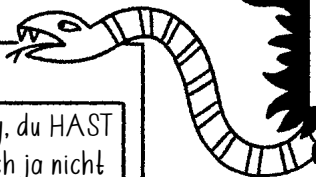
Ups, er ist
verflucht!

Ich verwandle mich
in einen Schurken
und bringe beinahe
Thor um.



Puh! Thor
vergibt
mir.

Hey, du HAST
mich ja nicht
umgebracht.



Yay! (Andere Leute
sind allerdings immer noch
sauer deswegen.)

GRRRRR

Was passiert als Nächstes?
Wir werden es gleich sehen ...

TAG 1

Dienstag

LOKIS TUGEND-SCORE (LTS):

0

Irgendwann werden mir wohl die Neustarts
ausgehen. Also übertreib's nicht!

Mein Name ist Loki, und ich bin eine Hexe.

Zumindest nennt meine beste Freundin Valerie so alle Leute, die Magie beherrschen. Offenbar haben die Sterblichen hier in Midgard ihre Hexen früher verbrannt. Das machen sie inzwischen nicht mehr. Ich bin mir nicht ganz sicher, warum sie damit aufgehört haben, aber Valerie meint, offenes Feuer sei schlecht für die Umwelt. Das könnte also durchaus der Grund sein.

Da ich ein so extrem talentierter und attraktiver Gott bin, erreiche ich selbstverständlich sofort Perfektion, wenn ich etwas Neues ausprobiere. Daher bin ich schon jetzt besser als jede Hexe! Ich bin der größte Magier aller Zeiten.

Muss ich diese schamlosen Falschdarstellungen korrigieren, oder genügt es, wenn ich ein unhörbares, aber sarkastisches Räuspern von mir gebe?

Einigen wir uns darauf, dass wir uns nicht einigen können.

Also: Schon jetzt bin ich ein mächtiger Beherrscher magischer Sprüche, gebe aber zu, dass heute *einer* meiner Zauber nicht ganz reibungslos zum gewünschten Ergebnis geführt hat.

Alles begann beim Schulfrühstück ...

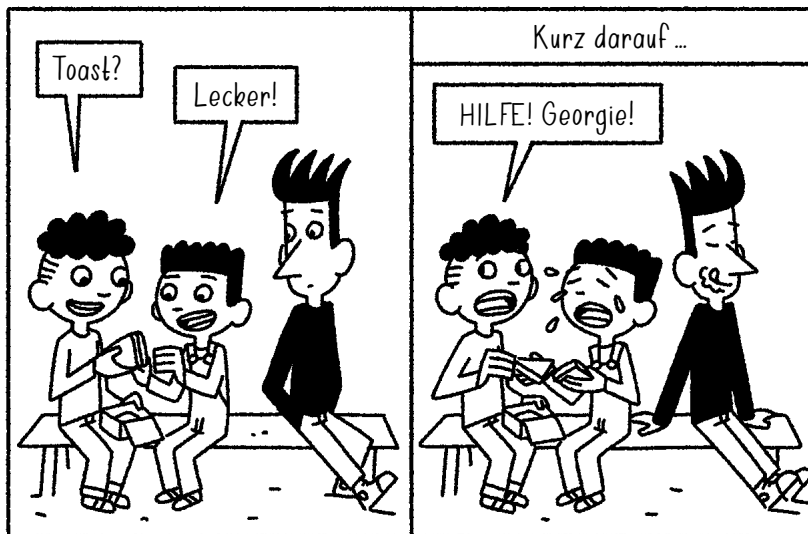
Valerie war an diesem Tag zu Hause geblieben, und während Thor sich auf die Suche nach seinen Sportfreunden machte, setzte ich mich zu Georgina und – tragischerweise – zu ihren rotnasigen kleinen Brüdern.

»Oh, hi, Liam«, sagte Georgina. »Könntest du mir einen Gefallen tun und kurz auf David und Isaac aufpassen? Ich hol uns nur schnell noch ein Wasser.«

Ich willigte gern ein.

LÜGE VERMERKT. Deine Antwort lautete: »Wenn's unbedingt sein muss.«

Aber ich habe es getan!



»Was ist los?«, fragte Georgina atemlos.

»Er hat meinen Toast abgeleckt!«, heulte das kleinere Kind.

»Ich habe ihm lediglich einen Gefallen getan und die überschüssige Butter entfernt. Weil ich bekanntlich immer zu guten Taten bereit bin!«, sagte ich.

»Gut?! Das hältst du für eine gute Tat?« Georgina schaute mich wütend an – so wütend, dass es mich nicht gewundert hätte, wenn mir augenblicklich das Herz stehen geblieben wäre. »Du würdest nicht mal begreifen, was es bedeutet, gut zu sein, wenn dir ein ganzer Engelschor die Definition vorsingen würde.« Hastig zog sie ihre Brüder vom Tisch fort. Und mit einem vernichtenden Blick zurück über die Schulter fügte sie hinzu: »Genau genommen glaube ich nicht, dass du jemals *irgendetwas* Gutes für mich getan hast, seit ich dich kenne.«



Genau genommen würde sie nicht nur etwas Gutes von mir bekommen, sondern etwas ...

FABELHAFTES!

Ich traue mich gar nicht zu fragen, was dann passiert ist.

Hoch motiviert, Georgina zu beweisen, wie gut ich sein konnte, sagte ich ihr, sie solle mich vor dem Theaterkurs im Klassenzimmer von Miss Loach treffen. Okay, erst einmal legte sie eine gewisse Skepsis an den Tag, aber schließlich gab sie nach. Und bevor sie zur verabredeten Zeit auftauchte, pustete ich in dem leeren Klassenraum Ballons auf und brachte ein Banner an.



Um dem Ganzen noch den letzten Schliff zu geben, fand ich einen Zauberspruch, der für besonders feierliche Stimmung sorgen sollte. Lediglich ein glänzender Kieselstein war dafür nötig. Ich hatte den Zauber nicht geübt, aber der Spruch war so leicht, dass er für Loki, den cleversten aller Götter, keine Herausforderung darstellte.

Oh. Oh nein. Oh nein, nein, nein.

Kaum war Georgina im Klassenzimmer aufgetaucht, küsste ich den Kieselstein, um den Spruch abzuschließen. Sofort war der gesamte Raum von Glitzer erfüllt. Und einen Moment lang sah ich, wie die Augen meiner Freundin vor Freude aufleuchteten ...

... bis sich der Glitzer in Feuer verwandelte, aus der Freude Panik wurde und im Raum ein gewaltiges Chaos ausbrach.



Das ist ja noch schlimmer, als ich erwartet hatte.

Vielleicht wäre alles glimpflich ausgegangen, hätte nicht plötzlich die Theaterlehrerin die Klassenzimmertür aufgerissen. Sie trug eine neongelbe Warnweste und sah, wie wir beide klitschnass unter einem verkohlten Banner standen, auf dem gerade noch unsere Namen zu erkennen waren.

Nachdem sie die Überreste meiner Brandstiftung erblickt hatte, zeigte Miss Loach mit zornigem Blick Richtung Notausgang.

»Georgina! Liam! Wir müssen das Gebäude augenblicklich evakuieren. Aber danach – sobald die Sicherheit der gesamten

Schule gewährleistet ist – begeben ihr euch sofort zum Büro des Direktors!«

»Aber, Miss Loach ...«, begann Georgina.

»Ich will nichts hören!«, entgegnete Miss Loach. »Bei Liam ist das ja nichts Neues. Aber du, Georgina? Feuer legen?« Sie schüttelte den Kopf. »Ich bin so enttäuscht von dir.«

In Georginas Augen funkelten wütende Tränen. Vielleicht waren es auch traurige Tränen. Irritierend zweideutige Tränen jedenfalls.

Ich hörte mein Gewissen flüstern.

Du musst die Verantwortung übernehmen und dafür sorgen, dass Georgina keinen Ärger bekommt.

Dies war meine Gelegenheit! Jetzt konnte ich diese (womöglich) wütenden Tränen in ein Lächeln der Freude und der Dankbarkeit verwandeln. Und ich konnte Georgina beweisen, dass ich *doch* gut und tugendhaft bin!



Miss Loach, Georgina hat nichts ...

Wir evakuieren das Gebäude. SOFORT!



In ihren Augen brannte ein Feuer, das so wild loderte wie der Atem des Drachen Nidhogg. Ihre Lippen verzerrten sich zu einer Fratze, die so grausam war wie die Schnauze des Riesenwolfes

Skalli, der die Sonne verschlingen will. Und die Fäuste schwang sie mit einer Wut, die machtvoll war wie ...

Okay, okay, wir haben's verstanden. Jetzt ist es aber auch mal gut mit deinen Übertreibungen. Sie ist bloß eine Lehrerin.

Bloß eine Lehrerin? Du bist ein Buch, das nichts fühlt. Du kannst dir unmöglich vorstellen, wie beängstigend eine Lehrerin für jemanden ist, der die Gestalt eines menschlichen Kindes angenommen hat!

Weil wir nicht in dieselbe Klasse gehen, mussten Georgina und ich bei der Evakuierung auf dem Schulhof in verschiedenen Gruppen stehen, aber auf dem Weg ins Büro des Direktors waren wir dann wieder vereint.

Während Georgina und ich eilig über den Flur marschierten, sagte sie: »Ich fasse es nicht, dass du nicht zugeben wolltest, dass du schuld warst! Nein, warte, ich fasse es durchaus! Du bist wirklich das LETZTE!«



Miss Loach hat mich nicht zu Wort kommen lassen!

Seit wann hast du ein Problem damit, den Mund aufzumachen, wenn du die Klappe halten sollst?





Ich hab's versucht!

Nicht wirklich.



Aber ich wollte doch nur beweisen,
dass ich dein Freund bin.

Darum hab ich dich nicht gebeten.



Ja eben! Es war meine eigene spontane
Idee! Wenn das kein Beweis dafür ist, wie
gut ich bin, dann weiß ich auch nicht!

Genau das ist das
Problem. Du WEISST
nicht, was gut ist.



Das Büro des Direktors ist ein Ort, den ich ungefähr so oft auf-
suche, wie Thor einen fahren lässt. Georgina aber schaute sich
bei unserem Eintreten um, als würde sie zum allerersten Mal

den schrecklichen Geheimnissen der Nornen gegenüberreten, die all unsere Schicksale in Händen halten, sie aber niemals verraten.

Bevor ich erklären konnte, dass Georgina unschuldig war – und, noch wichtiger, dass ich ein sehr guter Freund bin –, hob der Direktor warnend seinen Zeigefinger. Das universelle Zeichen, um für Ruhe zu sorgen.

»Miss Loach hat mich darüber informiert, dass ihr den Feueralarm ausgelöst habt«, sagte er.

»Genau genommen ...«, begann ich, wurde aber sofort von einem vernichtenden Blick zum Schweigen gebracht, der bedrohlicher war als die Raserei einer in die Schlacht ziehenden Walkürenhorde.

Der Direktor wandte sich an Georgina. »Von dir hätte ich etwas anderes erwartet, Georgina Olowo. Normalerweise bist du das Aushängeschild dieser Schule. Deine Eltern werden furchtbar enttäuscht sein.«

Georgina sackte in sich zusammen und schien regelrecht zu schrumpfen – wie eine traurige Schnecke unter einem Berg aus Salz.

»Aber, Sir ...«, begann sie.

»GENUG! Liam Smith, ich weiß wirklich nicht mehr, wie ich dir begreiflich machen soll, was deine Taten für Konsequenzen haben werden.« Der Direktor seufzte tief. »Wie eure Strafe aussehen wird, entscheide ich in Kürze. Jetzt geht zurück in eure Klassen!«

Er zeigte zur Tür, während wir mit gesenkten Köpfen aus dem

Raum schlichen – wie Bello, wenn Hyrrokkin ihn dabei erwischt, dass er an den Möbeln kaut.

Bevor ich noch ein Wort zu Georgina sagen konnte, rauschte sie auch schon davon zu ihrem Klassenzimmer, ohne sich noch einmal umzuschauen.

»Georgina, warte, ich kann das in Ordnung bringen!«, rief ich hinter ihr her. Aber es brachte ja sowieso nichts. Denn ich hatte immer noch nicht die geringste Idee, wie ich das anstellen sollte.

TAG 2

Mittwoch

LOKIS TUGEND-SCORE (LTS):

-250

250 Punkte Abzug, weil du dafür gesorgt hast, dass Georgina Ärger bekommt. Selbst wenn du in etwa das Richtige tun willst, begehst du schwere moralische Fehler.

Als ich Valerie vor dem Unterricht auf dem Pausenhof traf, erzählte ich ihr, dass Georgina auf keine meiner Textnachrichten geantwortet hatte.



Bist du von Frostriesen entführt worden?



Bist du in dem Schnodder ertrunken, der aus den nasalen Körperöffnungen deiner Geschwister fließt?



Wurde euer Haus heute Nacht von einem Asteroiden getroffen?



Bist du tot?

Valerie informierte mich darüber, dass Georginas Eltern ihr das Telefon abgenommen hatten. Natürlich! Sie hatte meine Nachrichten gar nicht gesehen! Das war die einzig plausible Erklärung dafür, dass sie mir nicht geantwortet hatte.

Ach ja?

Aber als ich auf die Schultür zuing und erklärte, ich wolle vor dem Unterricht noch mit Georgina sprechen, hielt mich Valerie zurück.

»Nicht«, sagte sie. »Georgina will *wirklich* nicht mit dir reden.«

Dies war äußerst verwirrend. »Wie soll ich die Sache in Ordnung bringen, wenn ich nicht mit ihr reden darf?«, wandte ich ein. »Vielleicht sollte ich es mit einem weiteren großen Freundschaftsbeweis versuchen?«

